

Predigt am 27.10.2019 in Leutwil von Pfr. Michael Freiburghaus

Thema: Leutwil vor 100 Jahren

„Ist mein Wort nicht brennend wie Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?“¹

Einleitung: Leutwil vor 100 Jahren

Gottes Wort erging an den Propheten Jeremia, der sich im Streit befand mit den falschen Propheten, die dem falschen Gott Baal dienten und sich auf ihre erfundenen Träume beriefen.² Heute werden wir Einiges erfahren, wie Gottes Wort der Bibel vor 100 Jahren von Leutwil und Dürrenäsch aus viele Menschen verändert hat. Vorhin haben wir bereits einige Stichworte gehört, wie die Situation im Jahr 1919 in Leutwil war. Es war eine schwierige Zeit während und nach dem ersten Weltkrieg, die geprägt war von Armut, Krankheiten wie Tuberkulose und der Spanischen Grippe³ und Unsicherheiten wie dem Generalstreik 1918 und der Angst vor dem Kommunismus (Bolschewismus).⁴

1. Gottes Wort ist brennend wie Feuer



Vor 100 Jahren war Eduard Thurneysen Pfarrer in Leutwil und Dürrenäsch. Sein Freund hiess Karl Barth und übte den Dienst als Pfarrer in Safenwil aus. Fast jeden Montag trafen sie sich, entweder in Leutwil oder in Safenwil. Die Distanz zwischen Leutwil und Safenwil bestand aus etwa vier Stunden Fussmarsch. Sie schrieben sich auch viele Briefe, die heute noch erhalten sind. Beide jungen Männer waren erschüttert, dass ihre theologischen



Lehrer den Ersten Weltkrieg gut geheissen hatten. Sie sahen darin einen Abfall vom Christentum an. Dies geschah bereits 1914, als 93 Intellektuelle die Kriegspolitik des deutschen Kaisers Wilhelm II. für angemessen befunden hatten.⁵ „Thurneysen erlebt den [Ersten Welt-]Krieg als vernichtendes Urteil über die vorherrschende Theologie und ihre Versäumnisse in den Jahrzehnten zuvor.“⁶ Dies löste in beiden Pfarrern den Drang aus, wieder zurück zur Bibel zu gehen. Deswegen gründeten sie gemeinsam mit Emil Brunner und Gottlob Wieser die sogenannte Dialektische Theologie oder auch Wort Gottes-Theologie.⁷ „Wir lasen von nun an die biblischen Texte unter der Voraussetzung, dass in ihnen Zeugen zu uns sprechen des Gottes, der nach seinen Menschen greift, um ihr Gott zu werden.“⁸ Die Bibel galt ihnen wieder als Wort Gottes. So konnte Eduard Thurneysen sagen: „Ich will mich hinter die Bibel machen, denn das ist die Grundlegung.“⁹ Karl Barth erkannte, dass die Bibel zwar von Gott einmal in die Zeit hineingesprochen worden ist, doch dass ihr Inhalt ewig und damit noch immer gültig ist. So beginnt er sein weltbekanntes Buch „Der Römerbrief“ mit den Worten: „Paulus hat als Sohn seiner Zeit zu seinen Zeitgenossen geredet. Aber *viel* wichtiger als diese Wahrheit ist die andere, dass er als Prophet und Apostel des Gottesreiches zu allen Menschen aller Zeiten redet.“¹⁰ In eigenen Worten ausgedrückt: Gottes Wort ist wie ein Blitz, der uns Menschen elektrisiert und für immer statisch auflädt. Gottes Wort der Bibel verändert uns. Auch wir können eine Erneuerung unseres Lebens erleben, wenn wir Gottes Wirken an uns zulassen. Wenn wir Gottes Wort der Bibel beachten, dann

¹ Jeremia 23,29.

² An einer anderen Stelle im Propheten Jeremia sagt Gott: „Darum, so spricht der HERR, der Gott der Heerscharen: Weil ihr dieses Wort redet, siehe, so will ich meine Worte in deinem Mund zu Feuer machen und dieses Volk zu Holz, und es soll sie verzehren“ (Jeremia 5,14). Es ist also ein negatives Gerichtswort. Trotzdem kann man „Feuer und Hammer“ als positive Aussagen über die Wirksamkeit des Wortes Gottes verstehen.

³ 1918 gab es aufgrund der Spanischen Grippe mehr als zehn Todesfälle in Leutwil, 1919 waren es mindestens vier Todesfälle.

⁴ Vgl. Isabel da Costa Vicente, Leutwil vor 100 Jahren, Maturarbeit an der Neuen Kantonsschule Aarau, 2019.

⁵ Vgl. Sönke Lorberg-Fehring, Thurneysen – neu gesehen: Biografie und Theologie des grossen Seelsorgers bis 1927, Marburg: Tectum, 2006, S. 20.

⁶ Ebd., S. 21.

⁷ „Thurneysens eigene Bewegung hin zu einer neuen dialektischen Theologie setzt schon vor dem I. Weltkrieg ein. Doch erst unter der Not des Krieges stellt er zusammen mit Karl Barth die vorherrschende liberale Theologie grundlegend in Frage. Auslösender Faktor ist dabei weniger der Schrecken des Krieges als vielmehr die Unfähigkeit von Theologie, Kirche, Gesellschaft und Politik, sich der allgemeinen Kriegsbegeisterung zu erwehren“, Lorberg-Fehring, S. 279.

⁸ Thurneysen, Barth, S. 18.

⁹ Brief Thurneysens vom 29.08.1916.

¹⁰ Karl Barth, Der Römerbrief, München: Chr. Kaiser, 1922, Vorwort zur ersten Auflage, S. V. Kursiv im Original.

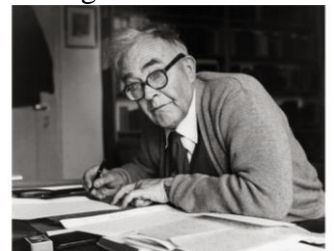
kann Gott wirken. Später mehr dazu. Der erste Teil des Verses aus dem Propheten Jeremia lautet: „Ist mein Wort nicht brennend wie Feuer?“ Feuer reinigt. Gottes Feuer verbrennt das Böse. So reinigt Gottes Wort unsere Gedanken und verbrennt das Böse. Thurneysen erkannte: „Mit Gott könne man erst wirklich ernst machen, wenn man merke, dass Gott ernst genommen sein wolle.“¹¹ Gott hat uns die Bibel gegeben, damit wir ihn verstehen können. Wie können wir das einordnen, dass vor 100 Jahren, in einer innerlich und äusserlich schwierigen Zeit, eine so gute und biblische gegründete Bewegung entstehen konnte? Altbundesrat Dr. Christoph Blocher gab an einem Vortrag eine einleuchtende Erklärung: „In schlechten Zeiten gibt es Gutes. In guten Zeiten zerfällt das Gute.“¹² In dieser schlechten und herausfordernden Zeit nach dem Ersten Weltkrieg konnte in Leutwil etwas Gutes im christlichen Glauben entstehen.

2. Gottes Wort ist wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert



Der zweite Teil des Prophetenwortes lautet: „Ist mein Wort nicht [...] wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?“ Eduard Thurneysen und Karl Barth kämpften gegen theologische Irrlehren und politische Ideologien (Weltanschauungen) aufgrund ihrer Erkenntnisse, die sie aus der Bibel gewonnen haben. „Karl Barth wehrte sich unter dem Eindruck des Schreckens des Ersten Weltkriegs gegen die Vereinnahmung Gottes durch Theologie, Kirche und

Politik. Von der liberalen Theologie herkommend, wandte er sich nun auch vom religiösen Sozialismus ab, weil sich viele Linke von der in Europa grassierenden Kriegseuphorie anstecken liessen.“¹³ Barth trat im Januar 1915 der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz bei, weil er dachte, dass sie die Ziele von Jesus am besten verfolgt.¹⁴ Doch schon in seiner ersten Rede vor den Sozialdemokraten forderte er eine Reformation der Sozialdemokratie! An diesem Beispiel sieht man ganz klar, dass sich Pfarrer Barth unter das Wort der Bibel stellte und sich von der Bibel in seinem Denken korrigieren liess. „In Deutschland schlägt Barths Buch [= der Römerbrief, 1.Auflage] 1919 ein wie ein Blitz. In kürzester Zeit stellt es die Theologie auf den Kopf.“¹⁵ Karl Barth war dann Theologieprofessor in Göttingen und Bonn in Deutschland und kämpfte dort gegen den aufstrebenden Nationalsozialismus. Die Nazis haben ihn dann unter Druck gesetzt, bis 1934 Deutschland verlassen musste und er wieder nach Basel in die Schweiz zurückkam. Er engagierte sich auch in der Bekennenden Kirche. Deswegen konnte ein Artikel über Barth den treffenden Titel tragen: Weshalb Barth den Vorschlaghammer auspacken musste. Mit Hilfe der Bibel kritisierte er zeitgenössische Strömungen. Auch Eduard Thurneysen hat mit seiner neuen Seelsorgelehre, die wieder stärker auf die Bibel Bezug genommen hat, liberale Denkvorsetzungen durchbrochen.¹⁶ Gottes Wort der Bibel ist so stark wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert. Gottes Wort zerschmettert gottlose Ideologien (Weltanschauungen) egal welcher politischen Couleur. Auch heute noch. In der letzten Predigt bin ich kurz darauf eingegangen.



Von zwei Jahren veröffentlicht hat er seinen Kommentar 'Karl Barth in seinem Arbeitszimmer in Basel' (Eberhard Busch)

Weshalb Barth den Vorschlaghammer auspacken musste

Unterschied zwischen Thurneysen und Barth

Am Schluss dieser kirchengeschichtlichen Ausführungen will ich noch einen Unterschied zwischen beiden Pfarrern erwähnen: Karl Barth ist sicherlich der bekanntere Pfarrer, der scharf geschrieben und gepredigt hat. Aber Eduard Thurneysen wollte dafür seine Gegner gewinnen und nicht nur herumpoltern. „Unsere Hoffnung und die Kirche‘ ist ein anschauliches Beispiel für Thurneysens Absicht, nicht nur im persönlichen Gespräch, sondern auch in Vorträgen und Aufsätzen die eigenen Gedanken nicht

¹¹ Lorberg-Fehring., S. 29.

¹² Festrede zum 100-jährigen Jubiläum der Kulmer SVP Bezirkspartei am 23.08.2019 in Reinach AG.

¹³ Felix Reich, Weshalb Barth den Vorschlaghammer auspacken musste, reformiert.info, 16.05.2019.

¹⁴ „Der Vortrag vom Dezember 1911 " Jesus Christus und die Sozialdemokratie", in dem er eine enge Verbindung zwischen Jesus und dem Sozialismus darstellte, brachte den Beginn von allerlei Unruhen, durch die er weitum als der "rote Pfarrer von Safenwil" verpönt wurde, während die Arbeiter ihn hinfort als "Genosse Pfarrer" titulierten. Als solcher wurde er 1915 sozialdemokratisches Parteimitglied und half 1917 mit bei Streiks und bei der Organisation von Gewerkschaften. Daraufhin setzte im Dorf eine kleine Kirchenaustrittsbewegung ein“, Eberhard Busch, Karl Barth in Safenwil, ref.kirche-safenwil.ch.

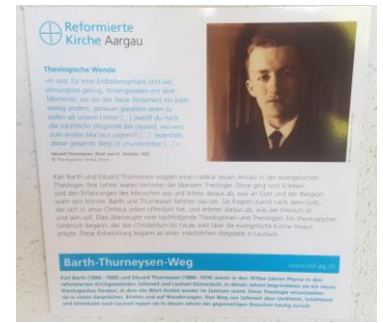
¹⁵ Tilman Zuber, Als Landpfarrer Barth die Welt auf den Kopf stellte, reformiert.info, 21.02.2019.

¹⁶ „Durch den radikalen Bruch mit Inhalt und Form herkömmlicher theologischer Veröffentlichungen nimmt er seine Zuhörer und Leserinnen in die theologische Bewegung mit hinein, die er selbst existentiell durchlebt. [...] Durch die Ausdrucksform seiner Schriften will Thurneysen die Leserinnen und Leser anregen, ihr herkömmliches Selbst-, Welt- und Gottesverständnis radikal zu hinterfragen. Sie sollen es einer Krise ausliefern, aus der kein neues oder vertieftes philosophisches, psychologisches oder theologisches Verständnis herausschilft, sondern allein das neue Vertrauen auf das Versprechen Gottes, sie aus ihrer Not zu retten“, Lorberg-Fehring, S. 278.

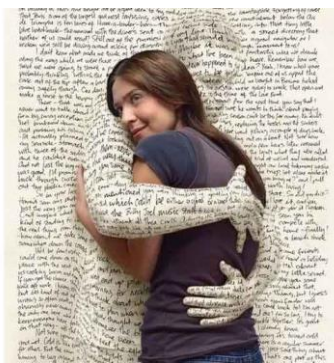
durch Abgrenzungen polemisch und rationalisierend zu entwickeln und zu festigen, sondern stärker werbend und verkündigend vorzugehen.“¹⁷ Auch in heutigen Auseinandersetzungen mit Gegnern des christlichen Glaubens ist es wichtig, sie für Jesus gewinnen zu wollen.

Barth-Thurneysen-Weg

Wer sich näher mit diesen beiden spannenden Pfarrern auseinandersetzen will, dem empfehle ich, einmal den neuen Barth-Thurneysen-Weg zu begehen. Er führt von Safenwil über Uerkheim, Schöffland und Unterkulm nach Leutwil. Seit kurzem haben wir beim Seiteneingang der Kirche eine Tafel angebracht, auf der weitere Informationen erhältlich sind. Auch sind Prospekte mit weiterführenden Hinweisen zu diesem Barth-Thurneysen-Weg beim Flyerstander verfügbar. An einem Sonntagnachmittag kann man diese Wanderung ja einmal unternehmen.



3. Jesus Christus ist Gottes Wort



Wie vor 100 Jahren nach dem ersten Weltkrieg, so leben auch wir in einer Zeit des Umbruchs.¹⁸ Digitalisierung, Globalisierung, Negativzinsen, Mitgliederschwund bei den Kirchen, Orientierungslosigkeit als Stichworte genügen. Die Frage stellt sich: Worauf können wir vertrauen? Das Neue Testament zeigt ganz klar: Jesus Christus ist selbst Gottes Wort, wie es an mehreren Stellen heisst.¹⁹ Wie Jesus Christus ganz Mensch und ganz Gott ist, so ist auch die Bibel ganz Menschenwort und ganz Gotteswort. Jesus spricht zu uns in der Bibel, weil er uns liebt. Er verändert dadurch unser Leben grundlegend. Im Hebräerbrief heisst es: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter

der Gedanken und Gesinnungen des Herzens; und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen [= Gott], mit dem wir es zu tun haben.“²⁰ Jesus predigte selbst so kraftvoll wie mit Feuer und Hammer: „Und sie [= die Zuhörer] erstaunten sehr über seine Lehre, denn sein Wort war mit Vollmacht.“²¹ Nach seiner Auferstehung spazierte Jesus mit den zwei Jüngern nach Emmaus. „Und sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, wie er auf dem Weg zu uns redete und wie er uns die Schriften öffnete?“²² Sie erkannten Jesus an seinen Worten und wie er das Abendmahl austeilte. Gott lädt uns heute ein, seinem Wort der Bibel ganz zu vertrauen und Jesus Christus als persönlichen Herrn und Heiland anzunehmen, der uns alle unsere Schuld vergibt. Damit auch wir eine grundlegende Erneuerung unseres Lebens und Denkens erfahren. Auch unsere Mitmenschen werden davon profitieren. „Ist mein Wort nicht brennend wie Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?“²³ Amen.

Anmerkung

Freiwilliger (Halb-)Fastentag am 05.11.2019 betreffend Ehe für alle, weil dann die Delegierten des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) über die sogenannte Ehe für alle abstimmen werden.

Weiterführende Literatur

Michael Freiburghaus (Hrsg.), 100 Jahre Wort Gottes-Theologie, Niederbüren: Esras.net, 2017.

Fragen zum Nachdenken und Diskutieren

- A) Wie kannst du deinem Glauben Brennstoff geben, dass du noch brennender für Jesus wirst?
- B) Wie kannst du falsche Gedankengebäude in deiner Umgebung mit Gottes Wort einreißen?

¹⁷ Ebd., S. 29. Dies ist auch mein Anliegen, auch wenn es mir nicht immer gleich gut gelingt 😊

¹⁸ Vgl. Markus Till, Zeit des Umbruchs: Wenn Christen ihre evangelikale Heimat verlassen, Holzgerlingen: SCM R. Brockhaus, 2019.

¹⁹ Vgl. Johannesevangelium 1,1-2.14; Offenbarung 19,14.

²⁰ Hebräerbrief 4,12-13.

²¹ Lukasevangelium 4,32.

²² Lukasevangelium 24,

²³ Jeremia 23,29.